



Erster Bürgermeister Manfred Merz

Volkstrauertag 2018

Gedenkfeiern

**Samstag, 17. November 2018 nach dem Gottesdienst in Aurach
und am Sonntag, 18. November 2018 in Weinberg nach dem
Gottesdienst**

Gedanken zum Volkstrauertag 2018

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger - sehr geehrte Damen und Herren!

*„Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute
Vormittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.“*

Mit diesen nüchternen Worten des letzten Heeresberichtes aus dem großen Hauptquartier der deutschen Streitkräfte endete am 11. November 1918, der Erste Weltkrieg. Heute, fast auf den Tag genau vor 100 Jahren, haben wir uns hier versammelt um der Soldaten zu gedenken, die ihr Leben in den Kriegen für uns ließen im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg. Wir verneigen uns tief vor dem Schicksal dieser Menschen, für die es sich so grausam erfüllt hat. Aber es ist nicht nur das Schicksal dieser Soldaten das uns berührt; wir denken an die Eltern, die ihre Söhne verloren, an die Frauen und Kinder, denen der Ehemann und Vater genommen wurde. Wer denken an die Menschen, die ihres Glaubens und ihrer Einstellung wegen ermordet und verfolgt wurden.

Das ist lange her. Wenn ich hier durch die Reihen schaue – die Anzahl der Bürgerinnen und Bürger, die den Zweiten Weltkrieg erlebten, wird mit

jedem Jahr weniger, Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges sind so gut wie ausgestorben. Ich selbst bin Jahrgang 1955, in unserer Kindheit konnten wir spüren, dass vor nicht allzu langer Zeit eine schreckliche Katastrophe passiert war. Wenn wir damals in der Vorweihnachtszeit nach Nürnberg fahren, konnten wir noch ausgebrannte, von schwarzem Ruß überzogene Ruinen sehen; mein Vater, Jahrgang 1928, wurde 1944 an der Ostfront schwer verletzt, er konnte über diese schreckliche Zeit nicht sprechen, aber ich erkannte die Narben an seinem Körper und spürte die Wunden an seiner Psyche.

Manche unserer Kinder sagen heute: „Das ist doch Schnee von gestern, muss das denn immer wieder aufgewärmt werden?“ Eine legitime Frage. Für die jungen Menschen gehört das alles der Geschichte an – das ist auch gut so. Aber wir müssen Ihnen sagen, dass die immer wiederkehrende Erinnerung an diese schreckliche Zeit nicht versiegen darf. Denn es ist gerade diese Erinnerung, die unsere Sinne für die Begebenheiten der Gegenwart und für die Zukunft schärft.

In Europa haben die Völker nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges auf Annäherung und Versöhnung gesetzt. Dieser Weg war oft steinig, aber er hat zu Verständigung und einer immer größeren Einübung geführt, er hat unserem von so vielen Kriegen geschüttelten Kontinent die längste Friedensepoche seiner Geschichte beschert. Das sollten wir im Hinblick auf all die mitunter schwierigen Diskussionen und Prozesse um Europa nie vergessen!

Die Gedanken zum Volkstrauertag lassen sich aber auch direkt hier in unser Leben übertragen: Heute erleben wir mitunter in unseren Dörfern Streit und Missgunst – oft wegen nichtiger Anlässe. Das sollte uns aufmerksam machen und wir sollten uns gegen solche Entwicklungen, bei allem notwendigen Ringen um richtige Wege und zukunftsweisende Entscheidungen stellen.

Wir leben in Frieden und Freiheit und dennoch, Freiheit und Demokratie entstehen nicht von alleine und bleiben auch nicht einfach so erhalten. Es braucht immer wieder Menschen, die dafür kämpfen und sie bewahren, die sie schützen und stärken. Die Werte, die wir schätzen und die die Grundlage unserer Gesellschaft bilden - sind eben nicht selbstverständlich. Deshalb kommt einem Gedenktag wie heute ein besonderer Stellenwert zu; ein Gedenken, das dich der Geschichte stellt und daraus Rückschlüsse zieht, sensibilisiert dafür, bedrohliche Entwicklung oder die Verharmlosung von Gewalt rechtzeitig zu erkennen. Ein solcher Tag weist uns auch darauf

hin, Frieden und Freiheit hoch zu schätzen und bereit zu sein, dafür einzutreten. Erinnerung darf deshalb niemals nur ein Blick zurück sein. Erinnerung ist zugleich der Auftrag an uns alle, die Gegenwart und die Zukunft friedvoll zu gestalten. Das fängt in unseren Familien an, das gilt in unseren Vereinen und Verbänden, in unseren Dörfern bis hinauf in unseren Staat – wehret den Anfängen!

Manfred Merz